

# Anekdoten aus aller Welt

Autor(en): **Steiner, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 46

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752041>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Anekdoten aus aller Welt

VON FRIEDRICH STEINER

## Japan:

Kezori, ein junger japanischer Adliger, steht in dem üblen Ruf, dem Trunke sehr ergeben zu sein. Vergeblich hat Kezoris Vater, der zur vornehmen Kaste der Samurai gehörte, den leichtsinnigen Sohn verwahrt. Als nun eines Nachts Kezori wieder in schwerbetrunkenem Zustand das Haus seiner Väter betritt, donnert ihm der alte Samurai an: «Dein Geld hast du durchgebracht, deinen guten Namen eingebüßt und den Ruhm deiner Väter beschmutzt — und jetzt wirst du noch das Letzte verlieren — dieses Haus, wo du aufgewachsen bist im Schatten deiner Ahnen...» Kezori hat sich hoch aufgerichtet, sieht in das zorngerötete Gesicht des Vaters und lallt mit weinschwerer Zunge: «Das ist mein Schicksal — was soll ich denn mit einem Hause anfangen, das sich immer in Kreise dreht...?»

## China:

Kienlung, ein leichtfertiger Bursche, ist zum Tode verurteilt worden. Besorgt eilen seine Verwandten ins Gefängnis, um den Grund der Verurteilung zu erfahren.

«Eigentlich bin ich unschuldig», berichtet der Todeskandidat. Ungläubig schütteln die Verwandten den Kopf.

«So hört mich doch ruhig an: Wie ich bei Sonnenuntergang still meines Weges gehe, sehe ich in einer Ackerfurche einen Strick liegen. Der wird wohl zu irgend etwas gut sein, dachte ich mir, und befehlt ihn.»

«Aber wegen eines Strickes wird hierzulande doch niemand zum Tode verurteilt?»

Der Delinquent lächelt erinnerungsvoll: «Bald hätte ich es vergessen, euch zu erzählen. In diesem Strick war noch etwas dran...»

«So erzählt uns doch alles genau», drängen ihn die Verwandten. «Zwei junge Ochsen hingen daran...», setzte Kienlung leise hinzu.

## Türkei:

Die Armee des Kemal Pascha, jenes Mannes, der später der große Reformator des modernen türkischen Staates geworden ist, hat sich während des Weltkrieges in einem moslemitischen Dorf einquartiert. Eines Tages erschien dort ein Molla, der unter feuriger Beredsamkeit den Soldaten Amulette, jene bekannten Schutzmittel gegen Tod und Verwundung, verkaufte. Hauptmann Kemal Pascha, der beobachtet hatte, in welder unerschämter Weise dieser Eingeborene die Gutgläubigkeit der Soldaten ausnützte, indem er ihnen für wertlose Amulette Gold und Kostbarkeiten abnahm, befahl den Muselman zu sich.

«Höre, mein Bruder», redet er ihn an, «durch Allahs Gnade und des Propheten Vermittlung bin ich in allen Kämpfen, die ich bisher bestanden habe, von Feindeskugel und vom Tod verschont geblieben. Jetzt aber überkommt mich eine Ahnung, daß ich in der nächsten Schlacht schwer verwundet oder fallen würde. Man erzählt mir, daß alle Soldaten, die Amulette von dir gekauft haben, nie von einer Kugel gestreift wurden. Bist du bereit, mir ein derartiges Amulett zu verkaufen?»

Freudig bestätigte der Molla die Wirksamkeit seiner Amulette und zog einen aus Knochenbein gefertigten Armreif hervor: «Der wird Euch vor feindlichen Kugeln schützen und vor dem Tod bewahren. Allerdings kostet er zweitausend Piaster.»

Der Handel wurde abgeschlossen und Kemal erkundigte sich noch, wie man das Amulett zu tragen habe.

«Ganz einfach: man streift den Reif um den linken Unterarm», dabei vollführte der Molla diese Manipulation.

«Einen Augenblick, frommer Bruder», rief jetzt Kemal Pascha und zog seinen Revolver aus der Tasche. «Stellt Euch dort unter die Palme. Wenn ich jetzt auf Euch schieße und Ihr leidet durch meine Kugeln keinen Schaden, dürft Ihr das Geld behalten!»

Schreckensbleich fiel der Molla auf die Knie und flehte: «Nicht schießen, Pascha Effendi, nicht schießen!»

«Siehst du, elender Bursche, wie du mich und meine Soldaten mit deinen wertlosen Amuletten schändlich betrogen hast. Entweder du gibst sofort alles Geld und alle erschwindelten Kostbarkeiten heraus oder ich verfeure mein Magazin in deine lügnerische Brust!»

Der Molla erkannte, daß Kemal Pascha nicht zum Scherzen aufgelegt war. Wenige Stunden später versammelte sich die Kompagnie Kemal Paschas und empfing nach einer vorangegangenen derben Belehrung durch ihren Hauptmann von dem betrügerischen Molla die Kostbarkeiten und das Geld zurück.

## England:

Samuel Johnson, der große englische Gelehrte, ein freier Geist von tiefer und starker Leuchtkraft, hatte den Plan gefaßt, sich um eine Miss Potter zu bewerben. Er trat vor sie hin und sagte: «Miss Potter, ich bin ein Mann von niedriger Herkunft; ich besitze keinerlei Vermögen. Ein Onkel von mir ist gehängt worden. Wollen Sie dennoch meine Frau werden?»

«Mister Johnson», antwortet Miss Potter, «mich freut Ihre Aufrichtigkeit. Auch ich besitze keinerlei Vermögen. Zwar ist noch keiner meiner Verwandten gehängt worden; aber ich habe deren zwanzig, die es längst verdienen. Ich glaube, wir passen zusammen, und ich bin bereit, Ihre Lebensgefährtin zu werden...»

## Frankreich:

Auf einem großen Galafest, das man in Paris zu Ehren des neuen englischen Gesandten gab, war auch Madame Ninon de Lenclous anwesend, die ungeachtet ihrer sechzig Jahre durch ihr immer noch charmantes Wesen und ihre

ZU JEDER JAHRESZEIT  
BESUCHEN SIE . . . .  
DAS LAND  
DER LEGENDE UND  
DER KUNST

## SIZILIEN

Es bietet ein unvergleichlich mildes Klima, die Attraktionen seiner Denkmäler jeder Epoche und die seltene Schönheit seiner Landschaften **Taormina, Palermo, Syrakus u. Agrigento** sind zaubervolle Aufenthaltsorte. Die modernsten Hoteleinrichtungen. Tadelloses Straßennetz. Benützen Sie **SHECKS** und **KREDITBRIEFE** in **Reiselire** (Schweizer Fr. 20.80 = Lire 100,—) sowie die Hotel- und Benzingutscheine.

Ermäßigungen auf den Eisenbahnen, Schiffen und Luftlinien während des ganzen Jahres.  
Auskünfte: **ENIT**, Bahnhofstraße 51, Zürich **ENIT**, Place Longemalle, Genéve  
**ENIT**, Casa d'Italia, Via Monteceneri, Lugano

Ente Primavera Siciliana, Palermo, Via Stabile 119 u. alle Reise- u. Verkehrsbüros.

## DOBO NERVIN

das  
alkohol-  
und bromfreie  
Nervenstärkungsmittel

bei leichter Erregbarkeit sowie geistiger und physischer Übermüdung  
Erhältlich in allen Apotheken



## Bildung

ein wertbeständiges Kapital  
für Sohn und Tochter

Erfolgreiche praktische **Ausbildung** für Beruf und Leben:  
Handel, Verwaltung, Bank, Post, Bahn, Hotelbüro, Verkauf. Alle Fremdsprachen. Diplom. Stellenvermittlung. Auskunft und Prospekt durch  
**Handelsschule Gademann, Zürich, Gehrmerallee 32**

DP0096



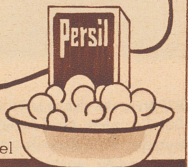
Ob es sich auch gut waschen lässt.....

Sie sorgt sich nicht mehr, weiss sie doch, dass die vielen entzückenden Sachen aus Wolle, Seide und Kunstseide im kalten Persil-Bad ihre alte Frische und Farbenfreudigkeit bewahren. Wer kalt wäscht, wäscht schonend. Deshalb für all diese zarten Stücke:

Die schonende

Kaltwäsche mit **PERSIL**

Henkel & Cie. A. G., Basel



geistreiche Konversation den Mittelpunkt des glanzvollen Empfanges bildete. Als man sie mit Lord Castlereagh, dem Vertreter des britischen Weltreiches, bekannt machte, fühlte sich der Diplomat veranlaßt, ein Kompliment zu sagen: «Sie sehen immer noch bezaubernd aus», sagte er mit glattem Lächeln. «Sie übertreiben, lieber Graf, in meinem Alter ist das vorbei...» — Lord Castlereagh bemühte sich, einen galanten Abgang zu finden: «Aber Madame, das ist doch kein Alter...» Madame de Lenclous hob die Lorgnette an die Augen: «Für eine Kathedrale nicht, aber für eine Frau...»

**Schottland:**

Bernard Shaw wurde einmal gebeten, über die Schotten etwas Charakteristisches zu sagen. «Die hübscheste Anekdote, die ich über Schotten kenne, ist folgende: Ein reicher Engländer hatte den Spleen, ein Frühstück der Nationen zu geben. Da sein Gutsnachbar, der ein Schotte war, unbedingt eingeladen werden mußte, benachrichtigte er ihn persönlich: «Lieber Cullingham, ich werde ein internationales Picknick veranstalten. Es werden Vertreter der wichtigsten europäischen Nationen erscheinen, und zwar wird jeder das beste Produkt seines Landes mitbringen. Ich werde mich freuen, Sie bei mir begrüßen zu dürfen.»

Am nächsten Sonntag erschien ein Italiener und brachte einen Korb köstlicher Melonen; ein Russe schleppte eine Schüssel voll frischen Malasoll-Kaviar herbei. Ein Japaner brachte auf flachem Teller delikate Bambusspitzen; ein Franzose präsentierte eine Flasche alten Burgunder; ein Schwede hatte den mit Recht so berühmten Punsch seines Landes mitgebracht; ein Tscheche erschien mit einigen Flaschen Pilsner Bier, und der Schotte brachte — seinen Bruder mit.»

# Nimm dich in acht vor Nitrogenfrauen!

## Eine englische Aerztin will das Eheleben reformieren

Aus England kam vor einiger Zeit die Nachricht, daß die bekannte Londoner Aerztin, Miss Yonge, eine aufsehenerregende Entdeckung gemacht hat, deren Folgen für das Eheleben der gesamten Menschheit im Augenblick noch unüberschaubar sind.

«Verzeihung, gnädiges Fräulein, haben Sie Interesse für einen sympathischen, besseren Kalziumherrn? Oder bevorzugen Sie mehr einen Kohlenstoffjüngling?»

Nach der Ansicht der Londoner Aerztin, Miß Yonge, werden in dieser Form zukünftig die ersten zarten Bande geknüpft werden. Man wird seine Herzallerliebste, bevor man sie vor den Traualtar führt, nicht mehr fragen, wo und wann sie geboren wurde und wer ihre Eltern sind, sondern wird sich auf die Frage beschränken, wie die chemische Zusammensetzung der jungen Dame ist.

Miß Yonge hat die gesamte Menschheit in 22 Gruppen eingeteilt. Diese Organisation unternahm sie nach den chemischen Bestandteilen, die sich im Körper jedes Lebewesens befinden. Diese Grundstoffe sollen nach ihrer Ansicht allein entscheidend für den Charakter und das Schicksal der Persönlichkeit sein. Das Verhältnis der einzelnen Grundstoffe im menschlichen Körper zueinander sollen sich ausschlaggebend auf jede Handlung auswirken.

Die Aerztin verlangt, daß sich in Kürze jeder Mann und jede Frau auf die Bestandteile im Innern untersuchen läßt, denn nur dadurch wird es gelingen, unglückliche Ehen zu verhüten.

So kann und wird es niemals gut gehen, wenn ein Schwefel-Sauerstoffmann eine Phosphorlady heiratet.

«Besonders vorsichtig müssen die Männer vor Nitrogenfrauen sein», berichtete die Aerztin ihren englischen Kollegen. Diese Damen neigen zur Untreue, sind be-

sonders eitel und pflegen die Nacht zum Tage zu machen. «Man hat festgestellt», erzählt Miß Yonge weiter, «daß die Nitrogenfrauen in der Mehrzahl ein Abenteuererleben führen wollen. Sie sind deshalb nur mit größter Vorsicht zu genießen.»

Anders die Kalziummenschen. Sie kennen und lieben nur ihre Arbeit, sind besonders häuslich und ruhig. Zu dieser Gruppe passen allein die Erdenkinder mit reichlichen Kohlenstoffmengen. Die Frauen dieser Gattung sind sehr anschniegig und neigen sehr zum Dickwerden. Wer schlank bevorzugt, muß einen Sauerstoffmenschen heiraten, der außerdem noch ein guter Gesellschafter ist. Dieser Gruppe gehören vor allem Kaufleute und Politiker an. Künstler sind Natriumerscheinungen!

Besonders muß auf das Vorhandensein von Eisen geachtet werden. Hochstapler und Schwerverbrecher haben diesen Stoff besonders gering in ihrem Körper.

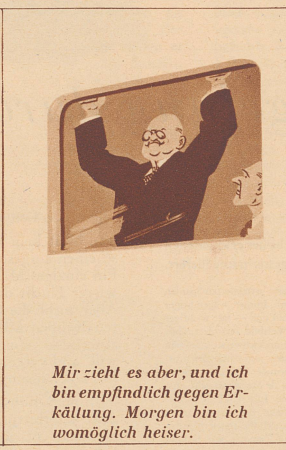
Zucker und Stickstoff sollen — wie Miß Yonge versichert — das Kennzeichen der geistig hochstehenden Persönlichkeiten sein.

Nur der Mann, der chemisch richtig liebt, wird in der Ehe das ersuchte Glück finden. Jede falsche Zusammensetzung muß schiefehen.

Was für Zeiten liegen vor uns? Wird man vielleicht eines Tages im Inseratenteil eine «reformierte» Heiratsannonce lesen: «Eleganter Stickstoffler, Mitte Dreißig, ersehnt Eheglück mit liebevoller Natriumblondine. Witwe mit Eisenkind bevorzugt!»



Ah, herrlich die frische Luft!



Mir zieht es aber, und ich bin empfindlich gegen Erkältung. Morgen bin ich womöglich heiser.



Das ist der ewige Eisenbahntreit. Darf ich vermitteln? Eine kleine Spalte kann wohl offen bleiben. Und Ihnen möchte ich von meinen Gaba anbieten.



Zwei bis drei Gaba im Mund zergehen lassen, das schützt vor Husten und Heiserkeit.

# LAMELLA

Der neue Stahlblech-Radiator der ZENT A.G. BERN

## senkt Bau- und Heizkosten!

### MARK TWAIN und die Spinne

Der große amerikanische Schriftsteller und Humorist wurde einmal von einem Zeitungsleser gefragt, was es wohl bedeuten möge, daß sich in der ihm zugestellten Nummer eine lebende Spinne befunden habe. «Die Spinne wollte zweifellos nachsehen, welches Geschäft nicht Inserent des Blattes ist, um dann an dessen Ladentür in aller Ungestörtheit ihr Netz spinnen zu können», war Mark Twain's treffliche Antwort.

**Nicht Inserieren heißt in der Tat auf Kunden verzichten!**

**INSTITUT JUVENTUS**

HADELHOF ZÜRICH  
URANIASTR. 21-23  
Maturität - Handelsdiplom  
50 Fachlehrer - Beste Erfolge

Zum Tec

## Schnebli

### Petit-Beurre

dann sind Sie gut bedient.  
In allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche erhältlich.

### Neurasthenie

Nervenlähme der Männer, verbunden mit Funktionsstörungen und Schwinden der beten Kräfte. Wie ist dieleibe vom Standpunkte des Spezialarzte ohne merielle Genesungsmittel zu verhüten und zu heilen. Wertvoller Ratgeber für Jung und alt, für getund und schon erkrankt, illustriert, neubearbeitet unter Berücksichtigung der modernsten Gefichtspunkte. Gegen Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen von Dr. med. Hauheber, Verlag Sitona, Herisau 475